

AUS DEN SEKTIONEN

Die Schwerpunkte unserer Forschungsarbeit lagen und liegen vor allem auf den Gebieten der Werkstoffentwicklung, -optimierung und -bearbeitung.

Den Bereich verbindet seit Jahren eine enge und konkrete Zusammenarbeit auf den Gebieten der Ausbildung und Forschung mit den Partnerhochschulen in der CSSR, der VR Ungarn und der VR Polen. Erste Kontakte wurden geknüpft mit Einrichtungen in der Sowjetunion.

Es ist seit Gründung der Fachrichtung kennzeichnend für unsere Arbeit, daß Lehre und Forschung mit hohem Niveau und in guter Qualität durchgeführt werden und eng miteinander verbunden sind, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden.

Dieses Niveau spiegelt auch das wissenschaftliche Symposium wider, das von 306 Teilnehmern, davon 27 Gästen des sozialistischen Auslandes, besucht wurde.

Nach dem Festvortrag von Professor Kühne überbrachten Vertreter der Partnerhochschulen, der Industriezweige, von Partnerschulen und -instituten ihre Glückwünsche zum 20jährigen Bereichsjubiläum.

Die Veranstaltung fand einen würdigen Ausklang mit einem festlichen Empfang im Weinrestaurant der Zwingler-Gaststätte, wo sich alle Mitarbeiter mit den Kollegen des Versuchsfeldes Hainsberg, den ausländischen Gästen sowie Vertretern unserer Universität und der Industrie nochmals zu einem zwanglosen Zusammensein und Erfahrungsaustausch einfanden. Dr. Peina

Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

20 Jahre Holz- und Faserwerkstofftechnik

Aus Anlaß ihres 20jährigen Bestehens an der Technischen Universität Dresden veranstaltete die Fachrichtung Holz- und Faserwerkstofftechnik der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Holz-Papier-Polygraphie der KDT ein internationales wissenschaftliches Symposium zum Thema „Qualität und Umweltschutz in der Holzindustrie“.

Dieses Jubiläum gab Anlaß, einige Gedanken zur Entwicklung des Bereiches darzulegen:

Die Fachrichtung wurde auf besondere Initiative des verdienstvollen Hochschuldozenten Professor Dr.-Ing. Herbert Flemming am 1. 4. 1955 an der Fakultät für Technologie der Technischen Hochschule Dresden gegründet. Das war notwendig, um den besonderen Anforderungen der sich immer weiter entwickelnden Industrie besser Rechnung tragen zu können. Die in den folgenden Jahren immer mehr zunehmende Bereitstellung von Plasterzeugnissen, der Eingang auch anorganischer, faserverstärkter Erzeugnisse sowie auch Faservorläufer für die Möbel- und Bauelementeindustrie hatte zur Folge, daß sich aus dem Lehrstuhl für mechanische Holztechnologie der Bereich Holz- und Faserwerkstofftechnik entwickelte.

Nach dem viel zu frühen Tode von Professor Flemming 1966 wurde der Bereich in bewährter Weise von Professor Dr.-Ing. Unger (komm. Leiter) und Professor Dr.-Ing. habil. Gillwald weitergeleitet. Seit 1973 liegt nun die Leitung des Bereiches in den Händen des Verdienten Techniker des Volkes Professor Dr. sc. techn. Kühne.

In den 20 Jahren des Bestehens unserer Fachrichtung verließen bis heute 336 Absolventen des Direkt- und Fernstudiums diese Bildungsstätte, darunter Absolventen aus der Sowjetunion, aus Vietnam, Kambodscha, Sri Lanka, Bulgarien, Polen, Ungarn und der CSSR. Es promovierten zum Dr.-Ing. 43 Wissenschaftler und zum Dr.-Ing. habil., bzw. Dr. sc. techn. fünf Wissenschaftler.

Mathematik

Verteidigung mathematischer Forschungsergebnisse

Vom 21. bis 23. Januar 1976 wurden an der TU Dresden die Ergebnisse der mathematischen Forschung der DDR des Jahres 1975 vor Vertretern des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, verteidigt. An dieser Verteidigung, die den Charakter einer wissenschaftlichen Tagung trug, nahmen über 70 führende Mathematiker des Hochschulwesens und der Akademie der Wissenschaften der DDR teil. Neben der Bilanz über die vergangene Fünfjahrperiode waren Festlegungen für die weitere mathematische Forschungsarbeit der DDR Gegenstand der Beratung. Einen breiten Raum nahmen bei der Forschungsverteidigung die sich in den letzten Jahren immer stärker vertiefenden Beziehungen der Mathematiker zur sozialistischen Praxis ein. So berichtete der Vertreter eines Kollektivs der Akademie der Wissenschaften der DDR über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der chemischen Industrie. Mathematiker der TU stellten eine Forschungsleistung vor, die bei der Dimensionierung technischer Geräte und technologischer Prozesse anwendbar ist und mit Erfolg bereits im Maschinenbau und in der Elektroindustrie der DDR erprobt wurde.

Dr. Küchler

Kollektivs zur Diskussion, die in den letzten zwei Jahren im engeren Zusammenhange mit dem FDGB-Betriebsrat Dresden aus Untersuchungen zum Stand der Arbeits- und Lebensbedingungen und ihrer Leitung und Planung im VEB Rohrkombinat, im VEB Lautex und im VEB VEGBO resultierten. Ferner wurden in diesem Referat Erfahrungen zu Problemen der Zusammenarbeit zwischen den Betrieben und den Staatsorganen im Territorium vermittelt, die aus Analysen in den Kreisen Freital, Riesa und Dippoldiswalde gewonnen worden waren.

In der sehr niveauvollen Diskussion wurden die Referate durch die Darstellung von Problemen und Erfahrungen aus der Sicht des Gewerkschaftsfunktionärs, des Architekten, der Absolventenausbildung, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes usw. wertvoll ergänzt.

In seinem Schlußwort wertete der Vorsitzende des Betriebsrates Dresden des FDGB, Genosse Gerhard Grühl, dieses gemeinsame Kolloquium als eine gelungene und nützliche Veranstaltung. Er betonte, daß derartige gemeinsame Vorhaben im Zusammenhang mit der Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED zu beschließenden Dokumente im Zeitraum des Fünfjahresplanes von 1976 bis 1980 verstärkt geplant und realisiert werden sollten.



Genosse Mkrzycski, der Direktor des Polnischen Informations- und Kulturzentrums in Leipzig (Foto links), eröffnete am 12. Januar 1976 im Schumannbau die Ausstellung „Polen zwischen dem VI. und VII. Parteitag“. Foto: Hauswald

UZ informiert

Gäste

Vom Rektor bzw. von seinem Besuchstragen wurden im Dezember 1975 empfangen:

UDSSR

Genosse Igor Witalijewitsch Worobjow, Kandidat der Wissenschaften, Leiter der HV Hochschulen im Ministerium für Hochschulbildung und mittlere Spezialausbildung Moskau; mit den Mitarbeitern Genosse Boris Wassiljewitsch Akschanow, Genosse Alexander Iwanowitsch Jaropolow; Professor Dr. techn. Olga Martinowa vom Moskauer Energetischen Institut, Lehrstuhl für Wasser- und Brennstofftechnologie; Professor Dr. Iwan Andrejewitsch Negodajew, Hochschule für Landmaschinenbau Rostow (Don).

SR Rumänien

Cisleanu Gheorghe, Generalinspekteur im Ministerium für Hochschulwesen, Bukarest.

Ungarische VR

Genosse Gerecs Keszdi, Hauptreferent im Ministerium für Hochschulwesen, Budapest.

Die Abteilung Technik gibt bekannt

daß ab 2. 2. 1976 alle Teilnehmer der Gebäudekomplexe Gagarin-Straße 12 und 18 direkt an das Fernsprechnetzt der TU angeschlossen werden. Damit entfällt die für diese beiden Gebäude bisher erforderliche Vermittlungsstelle. Ab diesem Zeitpunkt ist jeder Teilnehmer unter Beibehaltung seiner bisherigen Hausapparaturnummer zu erreichen, wobei vorher die 62 zu wählen ist. So wird zum Beispiel die Heimleitung im Gebäude Gagarin-Straße 18 (Hausapparat 17) über HF 6217 oder Kol-

Marxismus-Leninismus

Gemeinsames Kolloquium

Im Kongressaal des FDGB fand am 17. Dezember 1975 ein Kolloquium statt, zu dem der Bezirksvorstand Dresden des FDGB und die Sektion Marxismus-Leninismus der TU Dresden eingeladen hatten. Das Kolloquium, an dem etwa 120 Vertreter aus Betrieben, Funktionäre des FDGB, Mitarbeiter aus dem Staatsapparat und Wissenschaftler aus verschiedenen Institutionen teilnahmen, hatte Probleme und Erfahrungen bei der planmäßigen Gestaltung sozialistischer Arbeits- und Lebensbedingungen im Bezirk Dresden zum Thema.

Das vom Sekretär für Sozialpolitik des Bezirksvorstandes des FDGB, Genossin Gretel Kurfürst, gehaltenes Referat zog Bilanz über die erfolgreiche Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik im Bezirk Dresden und orientierte auf die hohe Verantwortung der Gewerkschaftsleitungen bei der aktiven Einbeziehung der Werktätigen in die weitere Gestaltung sozialistischer Arbeits- und Lebensbedingungen in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED.

Das vom Leiter der Forschungsgruppe „Arbeits- und Lebensbedingungen“ der Sektion Marxismus-Leninismus der TU, Genossen Dr. Lothar Schmidt, vorgelegte Referat stellte Forschungsergebnisse von Mitarbeitern dieses

Berufungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. Februar 1976 zum ordentlichen Professor

Prof. Dr.-Ing. Horst Schmidt (Konstruktionslehre, Bautechnisches Versuchswesen und Tragwerksprojektlehre), Sektion Bauingenieurwesen.

Veränderungen

Sektion Marxismus-Leninismus

Der Rektor ernannte mit Wirkung vom 1. Dezember 1975 zum Direktor der Sektion Professor Dr. sc. oec. Günter Schneider.

Sektion Chemie

Von den Aufgaben als Direktor der Sektion wird mit Wirkung vom 1. Februar 1976 entpflichtet Professor Dr. rer. nat. habil. Werner Berger.

Der Rektor ernannt mit Wirkung vom 1. Februar 1976 zum Direktor der Sektion Professor Dr.-Ing. Winfried Pippel.

Sektion Elektrotechnik

Von den Aufgaben als Direktor der Sektion wird mit Wirkung vom 1. März 1976 entpflichtet Professor Dr.-Ing. habil. Werner Brendler.

Der Rektor ernannte mit Wirkung vom 1. Februar 1976 zum Direktor der Sektion Professor Dr. sc. techn. Harry Conrad.

Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik

Von den Aufgaben als Direktor der Sektion wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1976 entpflichtet Professor Dr. agr. habil. Richard Thurm.

Der Rektor ernannte mit Wirkung vom 1. Januar 1976 zum Direktor der Sektion Professor Dr.-Ing. Rudolf Soucek.

Effektiverer Altpapiereinsatz

Verbesserte Gebrauchseigenschaften und damit einen effektiveren Einsatz des in der DDR anfallenden Altpapiers bei der Wiederverwendung streben Studenten und Wissenschaftler der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik an. Sie entwickelten ein Verfahren, mit dem der Weißgrad von Altpapier bis auf 60 Prozent absolute Weiße gesteigert werden kann. Das entspricht der Qualität von Primärfaserstoffen wie Holz- und Zellstoff und ermöglicht, Altpapier auch für die Herstellung von hochwertigem Druck- und Schreibpapier wiederzuverwenden. Bei gemischtem Altpapier beispielsweise mit einem Weißgrad 30 Prozent konnte durch bestimmte chemisch-thermische Behandlung eine relative Steigerung um 20 bis 100 Prozent erreicht werden.

Ein anderes Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Heißerfaserverarbeitung schwer auflösbarer Papiersorten, die beim Erhitzen bis zu 80 Prozent ihrer Festigkeit verlieren. Die Dresdner Experten entwickelten ein spezielles Verfahren, durch das die Oberfläche der Fasern des gelösten Papiers vergrößert, ihre Krümmung, von der entscheidend die Festigkeit abhängt, weitgehend rückgängig gemacht und 70 Prozent der Ausgangsfestigkeit wiederhergestellt werden. Das so aufbereitete Material läßt sich zur Produktion von haltbarem Packpapier und Karton verwenden. Der Leiter des Bereiches Papiertechnik betonte, daß nur durch solche gezielten Forschungen der steigende Bedarf an Faserstoffen gedeckt werden kann. Im Jahre 1980 sollen 50 Prozent der Papierproduktion auf der Grundlage von Altpapier realisiert werden.

heitspartei Deutschlands* das erste Parteiprogramm der SED angenommen.

In schöpferischer Weiterentwicklung der Beschlüsse der Berner Konferenz der KPD von 1939 und anknüpfend an den Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945 orientierte die SED die Arbeiterklasse und alle Werktätigen zunächst auf die konsequente Verwirklichung der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung im Rahmen einer einheitlichen antifaschistisch-demokratischen Republik. Dieses Ziel zu erfüllen ließ vor allem: Entmachtung des Imperialismus mit allen Wurzeln und Übernahme der Macht durch das werktätige Volk unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Die SED ließ sich dabei von der Erkenntnis Lenins leiten, daß die demokratische Umwälzung sowohl eine notwendige Voraussetzung für den Sozialismus darstellt, als auch die günstigsten Bedingungen für die Vorbereitung auf die sozialistische Revolution schafft und stellte als Fernziel im 1. Programm die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft.

Mit diesem Programm trug die SED den Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung unter den damaligen internationalen und nationalen Bedingungen Rechnung. Mit der Gründung der DDR und dem ersten Fünfjahrplan 1951 bis 1955 wurde die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus zur unmittelbaren Tagesaufgabe. Wichtigste Grundlage für den erfolgreichsten Verlauf der Revolution waren die führende Rolle der SED und das feste Bündnis mit der Sowjetunion und der anderen Bruderländer.

Mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse im Frühjahr 1960 und der Sicherung unserer Staatsgrenzen im August 1961 war die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus abgeschlossen. Ein neuer Entwicklungsabschnitt auf dem Weg zur Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse begann. Seine Konzipierung et folgte im 2. Parteiprogramm, das

Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur zu vollenden und unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei alle Bündnispartner zu bewußten Gestaltern der sozialistischen Gesellschaft zu erziehen. Jetzt ging es nicht mehr um die Frage „Wer - Wen“ in der Klasseauseinandersetzung, sondern um die Ausprägung des Profils einer sozialistischen Staatengemein-

Weges zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft macht die Einheit von Weg und Ziel des Kampfes der Partei besonders deutlich.

Das jetzt im Entwurf vorliegende neue, dritte Parteiprogramm wurde notwendig, um den sich jetzt vollziehenden qualitativ neuen Entwicklungsabschnitt, der in den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED seinen Ausgangspunkt hat, mit konkreten Aufgaben und Zielen abzustecken.

Im gegenwärtigen Programmwurf formuliert die SED klar das gegenwärtige Ziel, ... in der Deutschen Demokratischen Republik weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen. Hier wird auf den dialektischen Zusammenhang zwischen Fern- und Nahziel orientiert. Alles, was wir heute tun, erfolgt mit dem Blick auf das Morgen, auf die Vorbereitung des späteren Übergangs zur klassenlosen kommunistischen Gesellschaft. Hierin liegt auch der eindeutige Maßstab für die Bewertung unserer Arbeit.

Im neuen Parteiprogramm wird das Wesen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft umfassend erläutert und daraus die Aufgaben abgeleitet, die in allen Bereichen unserer sozialistischen Gesellschaft zu lösen sind. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik steht dabei nicht zufällig am Anfang, sondern zeigt, daß die Partei in den kommenden Jahrvolkswirtschaftlichen Möglichkeiten - den Grundsatz in den Mittelpunkt

stellt: „Alles zu tun für das Wohl der Menschen.“

Im Programm werden die außenpolitischen Aufgaben der SED für die kommenden Jahre abgesteckt. Im Vordergrund steht dabei die Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft, insbesondere die Festigung des Bruderbundes mit der Sowjetunion. In der vor uns stehenden Etappe geht es darum, den qualitativ neuen Typus zwischenstaatlicher Beziehungen auszubauen und den Prozeß der Annäherung der sozialistischen Nationen weiter zu fördern.

Der Kampf um die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz und die Unterstützung aller revolutionären Bewegungen bleiben selbstverständliche außenpolitische Ziele der SED. Das gegenwärtige internationale Kraftverhältnis bietet auch hier neue Möglichkeiten im Kampf gegen den Imperialismus.

Im Entwurf wird das Wesen der kommunistischen Gesellschaft bestimmt und die Aufgaben genannt, die für seine Errichtung zu lösen sind. Es geht um die konkreten Schritte in Richtung der klassenlosen Gesellschaft. Der Programmentwurf basiert auf allen revolutionären Traditionen und Erfahrungen. Er dokumentiert, daß allein eine marxistisch-leninistische Kampfpartei wie die SED zur Führung der Gesellschaft befähigt ist. „Im Programmentwurf ist eine ruhmvolle Tradition lebendig, zugleich ist sich eine große Perspektive vor uns auf.“

1) ND vom 14. Januar 1976
2) ND vom 17./18. Januar 1976

ARGUMENTIERT KOMMENTIERT INFORMIERT

Programme der revolutionären Arbeiterparteien sind Grundsatzdokumente, in denen die Partei ihre Ziele, Aufgaben und die dazu notwendigen Methoden ihrer Verwirklichung für eine konkret-historische Etappe formuliert. Die Parteiprogramme beruhen auf einer tiefen marxistisch-leninistischen Analyse des erreichten Entwicklungsstandes und leiten daraus mit wissenschaftlicher Exaktheit die Schritte ab, die zur Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse in einer bestimmten, überschaubaren Entwicklungsetappe von der Partei, der Arbeiterklasse und allen Werktätigen zu gehen sind. Damit ist bereits gesagt, daß ein neues Parteiprogramm immer dann notwendig wird, wenn die Aufgaben des vorangegangenen erfüllt sind und durch die Partei ein qualitativ neuer Abschnitt der gesellschaftlichen Entwicklung eingeleitet wird.

Auf dem Vereinigungsparteitag von KPD und SPD zur SED im April 1946 wurde mit den Grundsätzen und Zielen der Sozialistischen Ein-

UNSERE PARTEI GIBT SICH EIN NEUES Programm

Warum? - Diese Frage beantwortet Dr. R. Griese, Sektion Marxismus-Leninismus

auf dem VI. Parteitag der SED im Januar 1963 angenommen wurde.

Der neue Abschnitt beinhaltet vor allem die Verwirklichung des umfassenden Aufbaus des Sozialismus auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Es galt jetzt, auf der Grundlage der sozialistischen Produktionsverhältnisse in Stadt und Land die nationale Wirtschaft der DDR zu errichten, die sozialistische

schaft, vor allem im Bündnis mit der Sowjetunion, entwickelt. Der VIII. Parteitag der SED bildete insofern einen Höhepunkt, als auf ihm die sich herausgebildete neue Qualität der sozialistischen Gesellschaft theoretisch und praktisch begründet wurde.

Die Hauptaufgabe, die der VIII. Parteitag der SED stellte, und die klare Formulierung des weiteren